

Deponie Weinstetten

Abfallwirtschaft
Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald (ALB)

Abfallwirtschaft Landkreis Breisgau- Hochschwarzwald (ALB)

Büroadresse
Bismarckallee 7a
79098 Freiburg im Breisgau

Postadresse
Stadtstraße 2
79104 Freiburg im Breisgau
E-Mail: alb@lkbh.de

www.lkbh.de/weinstetten
www.breisgau-hochschwarzwald.de



Inhaltsverzeichnis

Vorwort	5
Bauschuttdeponie Weinstetten – wichtig für den Landkreis	6
Der geplante Standort	7
Was spricht dafür?	7
Die Eckdaten: Was ist geplant?	8
In fünf Bauabschnitten entsteht die Deponie	9
Beispielabfälle	10
Sichere Entsorgung auch für gefährliche Abfälle	11
Grundwasserschutz	12
Naturschutz und Ausgleichsmaßnahmen	13
Verkehr	14
Einzugsgebiet	15
Zeitplan	16
Haben Sie weitere Fragen?	17
Impressum.....	18
Bildnachweise.....	19

Vorwort



Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

im Bereich der ehemaligen Kiesgrube Weinstetten bei Eschbach soll eine Deponie für mineralische Bauabfälle entstehen. Verantwortlich für Planung, Bau und Betrieb ist die Abfallwirtschaft Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald, kurz ALB.

Die ALB ist zuständig für die Sammlung, Verwertung und Entsorgung der Abfälle im Landkreis. Deshalb hat der Landkreis die Pflicht und auch die Verantwortung, für eine Möglichkeit zur Ablagerung von Bauschutt zu sorgen.

Wir möchten Sie mit dieser Broschüre offen und transparent über unser Vorhaben informieren. Für die Bedenken vieler Menschen hinsichtlich Natur- und Grundwasserschutz, Verkehrsaufkommen oder der Ablagerung gefährlicher Abfälle haben wir Verständnis und nehmen sie ernst. Auf den folgenden Seiten finden Sie Informationen, was genau wir zum Schutz von Mensch und Natur unternehmen werden. Zudem möchten wir erklären, warum die Deponie notwendig ist und was für den geplanten Standort spricht.

Wenn Sie weitere Fragen oder Anliegen haben, kommen Sie bitte auf uns zu. Kontaktmöglichkeiten finden Sie am Ende dieser Broschüre.

Mit freundlichen Grüßen



Dorothea Störr-Ritter
Landrätin

● Bauschuttdeponie Weinstetten – wichtig für den Landkreis

Altbauten klimafreundlich modernisieren, durch Neubauten dringend benötigten Wohnraum schaffen, belastete Böden umweltgerecht entsorgen – all dies sind wichtige Beiträge für Gesellschaft und Wirtschaft im Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald. Jedoch verursachen die damit verbundenen Tätigkeiten Abfälle. Bauschutt und Erdaushub, die nicht weiter verwertet werden können, müssen sicher und fachgerecht abgelagert werden.



Bauschuttdeponie Meringen

Bis Ende 2017 stand dafür die Bauschuttdeponie Meringen zur Verfügung. Seit 1993 konnte die ALB dort mineralischen Bauschutt aus dem Landkreis und der Stadt Freiburg deponieren. Doch die maximale Kapazität des Standorts Meringen ist erreicht. Eine Erweiterung ist in absehbarer Zeit nicht möglich, da die Deponie in einem noch aktiv betriebenen Steinbruch liegt.

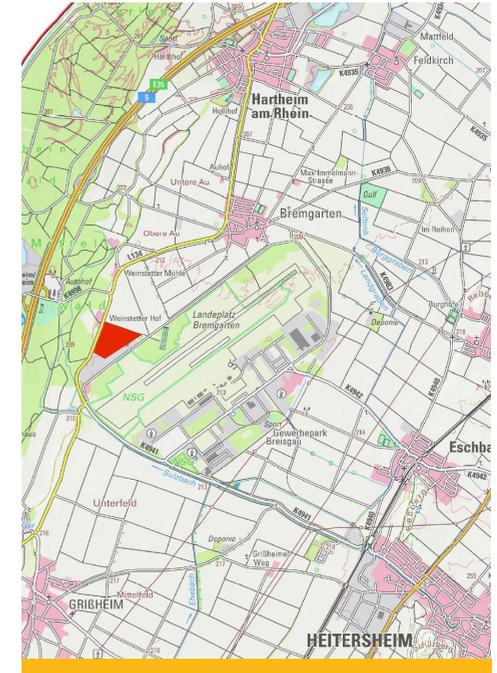
Was also tun? Die ALB initiierte ein Suchverfahren und fand einen sehr gut geeigneten Standort in Weinstetten – eine ehemalige Kiesgrube, gelegen in unmittelbarer Nähe des Gewerbeparks Breisgau in Eschbach. Der geplante Standort genügt allen wesentlichen Kriterien zur Errichtung einer Bauschuttdeponie und sichert die Entsorgung mineralischer Bauabfälle aus dem Landkreis und der Stadt Freiburg für die nächsten 35 bis 40 Jahre.



Bauschuttdeponie Meringen

● Der geplante Standort

- südlich des Hartheimer Ortsteils Bremgarten auf dem Flurstück 5922, Weinstetten 1, 79427 Eschbach
- Anfahrt über den Autobahnanschluss 64 b Hartheim/Heitersheim, zur Deponie über die Landesstraße L 134



● Was spricht dafür?

- Lage:** Der Standort liegt im Bereich der „Rheinschiene“. Hier fallen die größten Mengen an Bauschutt an, so dass die Transportwege minimiert werden.
- Größe:** Weinstetten bietet genug Fläche, um eine Million Kubikmeter Bauschutt abzulagern.
- Erreichbarkeit:** Über den Autobahnanschluss ist die geplante Deponie verkehrlich sehr gut zu erreichen.
- Abstand:** Das nächstgelegene Wohngebiet (Bremgarten) liegt in über 1,5 Kilometern Entfernung.
- Vorbelastung:** Durch den Kiesabbau und die Wiederverfüllung ist der Standort bereits deutlich vorbelastet.

● Die Eckdaten: Was ist geplant?

Gesamtfläche:	10,5 Hektar
Basisabdichtung:	7,5 Hektar Asphaltabdichtung (gesamte Basis des DK I Deponiebereichs)
Oberflächenabdichtung:	8 Hektar Kunststoffdichtungsbahn
Rekultivierung:	Mind. 1 m Rekultivierungsboden, Errichtung einer Graslandschaft mit Heckenstrukturen und Einzelbäumen
Maximale Deponiehöhe:	38 m über Straßenniveau (L 134)
Deponievolumen:	1 Million Kubikmeter Bauschutt und 100.000 Kubikmeter Erdaushub
Anlieferungsmengen:	30.000 Kubikmeter (50.000 t) pro Jahr im Durchschnitt
Deponielaufzeit:	35-40 Jahre
Baukosten:	45 Millionen Euro Gesamtbaukosten (Stand 2020)
Betriebskosten:	35 Millionen Euro Gesamtbetriebskosten (Stand 2020)



Nach der Rekultivierung

● In fünf Bauabschnitten entsteht die Deponie

Nach aktuellem Planungsstand ist vorgesehen, die Bauschuttdeponie in fünf Abschnitten zu erstellen. Im ersten Bauabschnitt soll auch die notwendige Infrastruktur (Wegesystem, Waage, Personalräume, Sickerwasserspeicherbecken, usw.) für die gesamte Deponie entstehen. Höchste Priorität genießt beim Bau der Grundwasserschutz mit einer wasserdichten Auffangwanne als Basis und einer hochwertigen Oberflächenabdichtung (zum genauen Aufbau siehe Seite 12).



Die geplanten Bauabschnitte

Sind Basis und Infrastruktur erstellt, kann die Anlieferung von Bauschutt im ersten Abschnitt beginnen. Wenn dieser gut gefüllt ist, was durchaus einige Jahre dauern kann, wird das Gelände für den zweiten Abschnitt vorbereitet. Im ersten Abschnitt kann dann bereits die Rekultivierung beginnen. Über die gesamte Deponielaufzeit entsteht so abschnittsweise ein begrünter, 38 Meter hoher Hügel.

Im Anschluss an die Deponienutzung bietet dieser Hügel im Süden von Bremgarten einen attraktiven Aussichtspunkt. Der landschaftspflegerische Begleitplan sieht eine Wiesenlandschaft mit Hecken und Bäumen vor, die auch für die Öffentlichkeit zugänglich sein soll. Auf der Kuppe sind Rastplätze geplant.

● Beispielabfälle

Für eine Bauschuttdeponie kommt eine Vielzahl an verschiedenen Abfallstoffen in Frage, man spricht von Abfällen der Deponiekategorie I nach Deponieverordnung. Hierzu zählen unter anderem:

- Fliesen, Sanitärkeramik, Rigipsplatten
- Bims-, Gasbeton- und Glasbausteine
- Strahlsande und Schlacken (z.B. aus alten Zwischenbodenisierungen)
- Putz- und Mörtelreste
- Belastete Böden (z.B. schwermetallbelastete Böden aufgrund des historischen Bergbaus in unserer Region oder ölverunreinigte Böden nach Verkehrsunfällen)
- Asbest und künstliche Mineralfasern (KMF), wie Glas- und Steinwolle zur Isolierung
- Kontaminierte Baureststoffe (z.B. Abbruch von Altstandorten, wie Tankstellen oder ehemaligen Gewerbebetrieben)



Belastete Böden



Bauschuttgemische

● Sichere Entsorgung...

Ein spezielles Freigabeverfahren sorgt dafür, dass auf die Bauschuttdeponie Weinstetten nur Abfälle gelangen, die dort auch hingehören. Anliefernde Firmen müssen vorab genaue Angaben zu den Materialien machen, die sie deponieren wollen. Dabei sind auch chemische Analysen gefordert. Vor Ort kontrolliert der Deponiewart, ob die Lieferung den Angaben entspricht.

● ...auch für gefährliche Abfälle

Asbest und aus künstlichen Mineralfasern (KMF) hergestellte Dämmstoffe zählen zu den sogenannten „gefährlichen Abfällen“. Problematisch ist bei beiden Materialien die Freisetzung lungengängiger Fasern, d.h. winziger Partikel, die eingeatmet werden können und im Verdacht stehen, krebserregend zu sein.

Asbest ist nicht mehr im Einsatz, heutige KMF gelten als unproblematisch. Dennoch sind die Materialien in älteren Gebäuden, v.a. aus den 1960er und 1970er Jahren, verbaut. Bei Sanierungen müssen für sie sichere Entsorgungsmöglichkeiten bereitstehen.

Um die Freisetzung der gefährlichen Fasern zu verhindern, werden Asbest und KMF daher schon auf der Baustelle in spezielle staubdichte und reißfeste Säcke verpackt. Nach der Anlieferung auf der Deponie werden diese mit Erde oder Bauschutt bedeckt. Danach ist eine weitere Freisetzung von Schadstoffen unmöglich. So besteht zu keinem Zeitpunkt eine Gefahr für Mensch und Umwelt.



Fliesen und Sanitärkeramik



Sicher verpackte KMF und Asbest

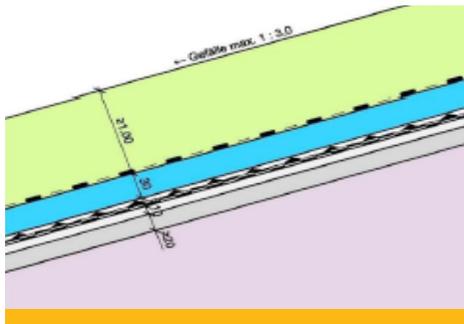
● Grundwasserschutz

Bei Regen sickert das Wasser durch den auf der Deponie abgelagerten Bauschutt. Da dabei Schadstoffe aufnehmen kann, werden umfangreiche Maßnahmen getroffen, damit das sogenannte Deponiesickerwasser auf keinen Fall ins Grundwasser eindringt. Unter der Deponie wird eine mehrschichtige Basisabdichtung angelegt. Zuuntermst kommt eine einen Meter dicke Schicht aus schwer durchlässigem Bodenmaterial (z.B. Lehm, Ton oder vergütete Böden). Darüber folgt eine zehn Zentimeter starke, absolut wasserdichte Asphaltschicht. Die darüber liegende Entwässerungsschicht besteht aus 30 Zentimetern grobem Kies, in dem gelochte Kunststoffrohre verlegt sind. Hier kann sich das Deponiesickerwasser sammeln, fließt dann zunächst in ein unterirdisches Speicherbecken und später in die kommunale Kläranlage.

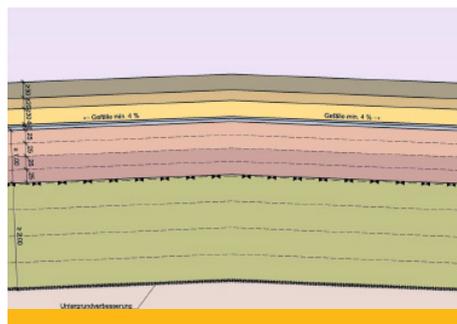


Asphaltabdichtung der Deponie Neuenburg

Der Bauschutt wird auf dieser Basisabdichtung abgelagert. Ist die Deponie bzw. einer der Bauabschnitte vollständig verfüllt, bekommt er eine Oberflächenabdichtung aus für den Deponiebau zugelassenen Kunststofffolien, die in einzelnen Bahnen über den Deponiekörper gelegt und miteinander verschweißt werden. Oberhalb dieses rundum wasserdicht eingepackten Abfallhügels erfolgt die Rekultivierung. Auf einer mindestens einen Meter mächtigen Bodenschicht wird eine Wiesenlandschaft mit Hecken und Bäumen angelegt und gepflegt.



Aufbau der Oberflächenabdichtung



Aufbau der Basisabdichtung

● Naturschutz und Ausgleichsmaßnahmen

Die geplante Deponie Weinstetten liegt in einem Vogelschutzgebiet. Zahlreiche schützenswerte Tier- und Pflanzenarten haben in der Gegend am und um den Standort ihr Habitat, was vorliegende sowie auch speziell für das Vorhaben durchgeführte Untersuchungen belegen.



Rekultivierungsplan

Es sind umfangreiche Ausgleichsmaßnahmen vorgeschrieben, wenn in die Lebensräume von Flora und Fauna eingegriffen wird. Ein Landschaftspflegerischer Begleitplan legt detailliert fest, wie die neu angelegten Ausgleichsflächen auszugestaltet sind, damit sie mindestens die gleiche Qualität bieten. Wichtig ist auch, dass die Ausgleichsmaßnahmen immer erfolgen müssen, bevor der Eingriff durchgeführt werden darf. So sind für die betroffenen Tierarten jederzeit Ausweichmöglichkeiten gegeben.

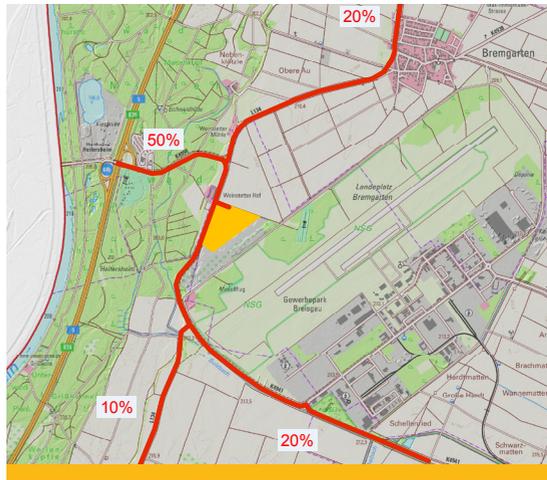
Am Ende wird die Deponie in ihrer Gesamtheit ein wertvoller Lebensraum sein. Gegenüber dem Ist-Zustand ist dies ein erheblicher Zugewinn für die Tier- und Pflanzenwelt.



Zauneidechse und Orpheusspötter sollen neue Habitate bekommen.

● Verkehr

Der geplante Deponiestandort Weinstetten ist durch den Kiesabbau und die bis heute laufende Wiederverfüllung der Kiesgrube verkehrstechnisch bereits vorbelastet. Auch der Gewerbepark Breisgau und ortsansässige Unternehmen sorgen für LKW- und PKW-Verkehr. Für das spezielle Genehmigungsverfahren hat die ALB ein Verkehrsgutachten erstellen lassen.



Prognostizierte Verteilung des Anlieferungsverkehrs

Dieses unterscheidet drei Betriebszustände der Deponie:

Während der Bauphase des ersten Deponieabschnitts, in der auch die gesamte Infrastruktur errichtet und das erste Deponiematerial angeliefert wird, entspricht der Schwerlastverkehr in etwa dem derzeitigen, mit der Kiesgrube verbundenen Verkehr entsprechen. Die Kiesgrube ist dann bereits verfüllt, so dass dieser Verkehr entfällt.

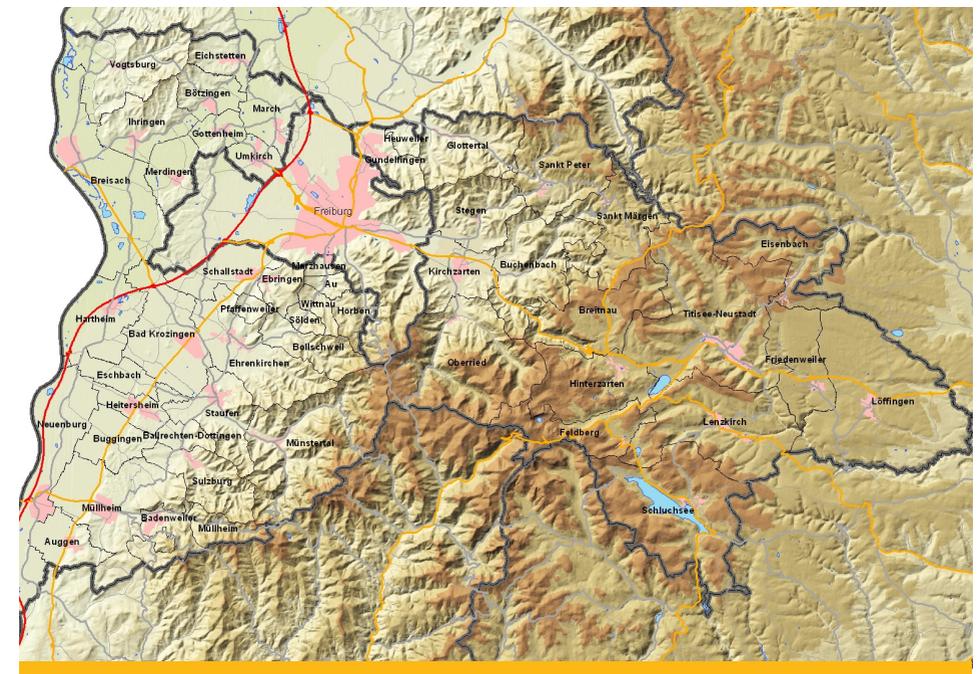
Während des weiteren Deponiebetriebs werden zeitlich versetzt immer wieder neue Deponieabschnitte errichtet oder vorhandene rekultiviert. Parallel läuft die Anlieferung von Deponiematerial weiter. Bereits in diesen Phasen nimmt der Verkehr insgesamt -im Vergleich zum aktuellen Verkehr in Zusammenhang mit der Kiesgrube- leicht ab.

Zur Schonung der Ortsdurchfahrten der Anliegergemeinden soll die Anlieferung der Baumaterialien über die Autobahn erfolgen, wenn immer es möglich ist. Zusätzlich soll eine zielführende Beschilderung die Anlieferer bestmöglich leiten. Beim reinen Deponiebetrieb, der ungefähr zwei Drittel der Deponielaufzeit ausmachen wird, ist das durchschnittliche Verkehrsaufkommen durch den Anlieferverkehr im Vergleich zur aktuellen Anliefersituation deutlich geringer.

● Einzugsgebiet

Auf der Bauschuttdeponie Weinstetten dürfen ausschließlich mineralische Bauabfälle aus dem Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald und dem Stadtgebiet Freiburg abgelagert werden. Dabei zählt, wo die Abfälle entstanden sind, und nicht, wo das Lieferunternehmen beheimatet ist. Bauschutt aus anderen Regionen darf auch von einer hiesigen Firma nicht in Weinstetten deponiert werden.

Dass auch Bauabfälle aus dem Freiburger Stadtgebiet in Weinstetten entsorgt werden können, liegt an der langjährigen Kooperation in Sachen Abfallwirtschaft zwischen Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald und Stadt Freiburg. So wurde beispielsweise der Hausabfall aus dem Breisgau und dem Markgräflerland von 1997 bis 2004 auf der Freiburger Deponie Eichelbuck entsorgt. Die Bioabfälle des gesamten Landkreises werden seit 1998 in einer Vergärungsanlage im Industriegebiet Freiburg Nord verwertet.



● Zeitplan

- 2017:** Machbarkeitsstudie
- 27. Juni 2017:** Auftrag zur Entwicklung der Deponie und zur Ausschreibung der Ingenieurleistungen
- 2017 - 2019:** Vorplanung, Vergabe der Ingenieurleistungen sowie der Gutachteraufträge zu den Themen Naturschutz, Hydrogeologie, Lärm, Staub und Verkehr
- 23. Mai 2019:** Scoping-Termin zur Abstimmung der Umweltverträglichkeitsprüfung
- 20. Juli 2020:** Kreistag stimmt für die Freigabe der Genehmigungsplanung
- Aktuell:**
- Herbst 2020:** Einreichung Planfeststellungsantrag
Dauer des Verfahrens ca. 1 Jahr
- 2022 - 2024:** Errichtung 1. Bauabschnitt
- Ende 2023:** Beginn des Deponiebetriebs

● Haben Sie weitere Fragen?

Eine offene und transparente Kommunikation ist uns wichtig. Gerne sind wir für Sie und Ihre Fragen da.



Karlena Baumann
Öffentlichkeitsarbeit
E-Mail: karlena.baumann@lkbh.de
Telefon: 0761 2187-8829



Sven Kunz
Technischer Leiter
sven.kunz@lkbh.de
0761 2187-8850

Weitere Informationen und Dokumente finden Sie auch auf unserer Webseite:

www.lkbh.de/weinstetten

Impressum

Text:

Karin Jehle
Freie Texterin
Arne-Torgersen-Str. 12
79115 Freiburg

Abfallwirtschaft Landratsamt Breisgau-Hochschwarzwald (ALB)

Sven Kunz
Bismarckallee 7a
79098 Freiburg i. Br.
E-Mail: alb@lkbh.de

Stand: 2. Oktober 2020

www.breisgau-hochschwarzwald.de

Bildnachweise

Titelbild:	SV Geosolutions GmbH
S. 6:	ALB
S. 7:	ALB
S. 8:	SV Geosolutions GmbH
S. 9:	AU Consult GmbH
S. 10:	AU Consult GmbH
S. 11:	ALB
S. 12:	ALB / Schnittzeichnungen: AU Consult GmbH
S. 13:	Rekultivierungsplan: Spang Fischer GmbH / Zauneidechse: Adobe Stock / Orpheusspötter: Truefilmz
S. 14:	ALB
S. 15:	Landratsamt Breisgau-Hochschwarzwald
S. 17:	Landratsamt Breisgau-Hochschwarzwald